

Konzeption



Kindertageseinrichtung Sankt Josef
- Kindergarten – Kinderkrippe -
Pfarrweg 3
83607 Holzkirchen
Telefon: 08024/995731
Fax: 08024/995788
e-mail: st-josef.holzkirchen@kita.erzbistum-muenchen.de
www.kiga-st-josef-holzkirchen.de

Inhaltsverzeichnis:

I. Einleitung

- | | |
|-------------------------------------|---------|
| 1. Trägerschaft | Seite 4 |
| 2. Grußwort Herr Pfarrer Waldschütz | Seite 5 |
| 3. Leitsätze | Seite 7 |

II. Darstellung der Einrichtung

- | | |
|-------------------------------|----------|
| 1. Geschichtliche Entwicklung | Seite 8 |
| 2. Tagesablauf | |
| 3. Personal | Seite 9 |
| 4. Räumlichkeiten | Seite 10 |
| 5. Außenspielfläche | Seite 11 |
| 6. Soziales Umfeld | |

III. Pädagogische Arbeit - Ziele und Hintergründe

- | | |
|---|----------|
| 1. Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung | Seite 12 |
| 2. Pädagogische Grundhaltung | |
| 2.1. Öffnung nach innen | |
| 2.2. Öffnung nach außen | |
| 2.3. Die Freispielzeit als wichtigste Zeit in der Kita | Seite 13 |
| 2.4. Eingewöhnung in der Krippe | |
| 2.5. Gezielte Beschäftigung | |
| 3. Förderung der Basiskompetenzen | Seite 14 |

4.	Bildungs- und Erziehungsbereiche	Seite 15
4.1)	Religiöse Bildung und Erziehung	
4.2)	Sprachliche Bildung und Förderung	
4.3)	Mathematik	Seite 16
4.4)	Naturwissenschaften und Technik	
4.5)	Umweltbildung und –erziehung	Seite 17
4.6)	Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung	
4.7)	Ästhetische bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	Seite 18
4.8)	Musikalische Bildung und Erziehung	
4.9)	Bewegung und Sport	Seite 19
4.10)	Gesundheit und Sicherheit	Seite 20
	Pflegerischer Bereich	Seite 21
5.	Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	Seite 22
5.1)	Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)	
5.2)	Rolle der Erzieher	
5.3)	Projekte	Seite 23

IV. Zusammenarbeit mit den Eltern

1.1)	Kindergartenbeirat	Seite 25
1.2)	Interessensgruppen	
1.3)	Elterngespräche	
1.4)	Elternabende	Seite 26
1.5)	Elternecke	
1.6)	Hospitation	
1.7)	Aushänge und elektronische Post in der Einrichtung	
1.8)	Elternzeitung	

V. Zusammenarbeit in der Einrichtung

1.1)	Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen in der Einrichtung	Seite 27
1.2)	Zusammenarbeit Krippe und Kindergarten	
1.3)	Zusammenarbeit mit dem Träger	
1.4)	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	
1.5)	Zusammenarbeit mit der Grundschule	Seite 28

VI. Öffentlichkeitsarbeit Seite 29

VII. Qualitätssicherung

Impressum	Seite 30
------------------	----------

I. Einleitung

1. Trägerschaft:

**Kath. Pfarrkirchenstiftung
St. Laurentius u. St. Josef**

**Pfarrweg 3
83607 Holzkirchen**

**Vorsitzender:
Walter Waldschütz, Pfarrer**

2. Grußwort Herr Pfarrer Waldschütz

„Rede uns von den Kindern!“ Und er sprach also:

„**Eure Kinder sind nicht eure Kinder.** Es sind die Söhne und Töchter von des Lebens Verlangen nach sich selber. Sie kommen durch euch, doch nicht *von* euch: Und sind sie auch bei euch, so gehören sie euch doch nicht. Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, doch nicht eure Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Ihr dürft ihren Leib behausen, doch nicht ihre Seele, denn ihre Seele wohnt im Hause von Morgen, das ihr nicht zu betreten vermöget, selbst nicht in euren Träumen. Ihr dürft euch bestreben, ihnen gleich zu werden, doch suchet nicht, sie euch gleich zu machen. Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilet es beim Gestern.

Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile entsandt werden. Der Schütze sieht das Zeichen auf dem Pfade der Unendlichkeit, und Er biegt euch mit seiner Macht, auf daß seine Pfeile schnell und weit fliegen. Möge das Biegen in des Schützen Hand euch zur Freude gereichen; denn gleich wie Er den fliegenden Pfeil liebet, so liebet Er auch den Bogen, der standhaft bleibt!“

aus Der Prophet, Khalil Gibran, Walter-Verlag

Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Von diesem Bewußtsein aus, müssen Eltern und Erzieher ansetzen, wenn Kinder ihnen anvertraut sind. Ich finde diese Darstellung von Khalil Gibran so treffend, auch für den Ansatz der Pädagogik in unserem Pfarrkindergarten. Wir wollen uns der Tatsache bewußt sein, daß wir nur Mitarbeiter an dem Bogen sein können, von denen die Kinder als lebende Pfeile entsandt werden. Wir wissen uns dabei auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes, wo wir jungen Menschen helfen wollen, zu eigenen Individuen heranreifen zu können. Die MitarbeiterInnen verstehen sich dabei als personales Angebot, ausgehend von der Würde des Menschen: Ebenbild und Abbild Gottes.

Der Zustand einer Gesellschaft läßt sich auch daran ablesen, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Daß unsere heutige Gesellschaft sich nicht immer kinderfreundlich zeigt, erleben Eltern und Kinder nur allzusehr. Dabei sollte der Vorwurf der Kinderfeindlichkeit auch nur sehr vorsichtig eingesetzt werden. Aber die richtig verstandene Einsicht, daß Gott mit jedem Kind, das zur Welt kommt,

uns sagen will, daß er sein Interesse an dieser Welt noch nicht verloren hat, ist auch nicht weit verbreitet. Deshalb wollen wir wirklich vom Kind und seinem Umfeld ausgehen und mit dem Ansatz und Anspruch arbeiten: Alles zum Wohle des Kindes, auch und gerade in religiösen Grundhaltungen.

Die Katholische Kirche und unsere Pfarrgemeinde investieren durch hauptamtliche aber auch durch ehrenamtliche Mitarbeiter viel Kraft, Geld, Geduld und Liebe, um unseren Kindern das zu geben, was sie brauchen und wert sind, und was sie aus dem Schöpfungsauftrag erwarten dürfen.

Als Träger und Mitarbeiter sind wir uns dabei bewußt, daß wir immer auch Lernende sind und nicht zuletzt auch von den Kindern lernen können und dürfen. Darum muß und kann diese Aufgabe auch nur in einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern geschehen!

„Kinder sind eine Gabe des Herrn“ (Psalm 127,3) mögen wir so in gemeinsamen Dienst und in Verantwortung unseren Auftrag verstehen und wie Jesus an unseren Kindern handeln: „Laßt die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. ...Dann nahm er die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie“
(Mk 10,14-16)

Das vorliegende Konzept, das mit viel Mühe und Fleiß von unserem Kindergarten-Team erstellt und auch nach den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen fortgeschrieben wurde und unser gemeinsamer Dienst möge unseren Kindern zum Segen gereichen!

Pfarrer Walter Waldschütz
Träger

4. Leitsätze unserer Einrichtung

1. Ziel unserer katholischen Einrichtung ist es, die Vielfältigkeit der Bedürfnisse von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Einklang zu bringen.
2. Wir sehen unseren gesellschaftlichen Auftrag in der Unterstützung der Familien.
3. Wir sind als katholische Einrichtung grundsätzlich offen für andere Glaubenshaltungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Religionen, daß sie den christlichen Schwerpunkt unserer Einrichtung respektieren!
4. Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung und Verständigung, der Kindern und Eltern die Möglichkeit zur Mitgestaltung gibt!
5. Wir nehmen ihr Kind in seiner Einzigartigkeit ernst und unterstützen es ganzheitlich in dessen Bildung und Entwicklung zum selbstverantwortlichen Menschen.
6. Wir achten die Erziehungsverantwortung der Eltern, beraten und begleiten sie darin.

II. Darstellung der Einrichtung

1. Geschichtliche Entwicklung

Aufgrund der fehlenden Kindergartenplätze übernahm die Katholische Kirchenstiftung unter Leitung von Herrn Pfarrer Erwin Wild den Bau und die Trägerschaft des 3-gruppigen St.-Josef Kindergartens. Eine Erweiterung des Kindergartens auf vier Gruppen war im September 1991 erforderlich. Damals wurden noch nicht so viele Ganztagesplätze benötigt wie heute. Im Laufe der Jahre entwickelte sich der Bedarf an Ganztagesplätzen stetig nach oben, so daß inzwischen in allen vier Gruppen Ganztagesbetreuung nötig ist.

Nachdem der Bedarf an Krippenplätzen in Holzkirchen sehr groß ist, entstand 2009 aus unserem 4-gruppigen Kindergarten eine Kindertageseinrichtung mit 3 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe.

2. Tagesablauf

Kindergarten:

Bis 8.15 Uhr sollen alle Vorschulkinder in ihre jeweilige Gruppe gebracht werden, da das Würzburger Sprachprogramm stattfindet. Die anderen Kinder sollen bis 8.20 Uhr in ihrer Gruppe sein. Hierbei legen wir besonderen Wert auf die persönliche Begrüßung jedes Kindes. Während dieser Zeit darf sich jedes Kind eine Beschäftigung im Gruppenraum wählen.

Um 8.30 Uhr treffen wir uns durch ein vereinbartes Signal (z.B. Triangel, Klangspiel) zum Morgenkreis. Im Kreis wird nun festgestellt, wieviele Kinder heute anwesend sind, bzw. wer fehlt. Dadurch erfahren die Kinder, dass jeder einzelne für die Gemeinschaft wichtig ist. Dies fördert die Gruppenzugehörigkeit. Anschließend werden wichtige Informationen für den Tagesablauf an die Kinder weiter gegeben, z.B. das Ankündigen eines Besuches, Frühstücksbuffet, usw.

Zum Abschluss singen wir gemeinsam ein Lied oder sprechen ein Morgengebet.

Von 8.45 Uhr bis ca. 9.30 Uhr findet die gezielte Beschäftigung statt. Das Teilen der Gruppe ermöglicht hierbei intensiveres Arbeiten (siehe Punkt III 2.4)

Ab ca. 9.30 Uhr beginnt die Freispielzeit, d.h. die Gruppen öffnen sich. Die Kinder können die verschiedenen Spielbereiche im Haus nutzen und Brotzeit machen. Um ca. 11.00 Uhr wird in den Spielbereichen aufgeräumt, die Kinder gehen wieder in ihre Gruppen. Anschließend gehen wir in den Garten. Die Kinder haben die Möglichkeit sich an der frischen Luft zu bewegen und Kontakte zu Freunden aus anderen Gruppen zu pflegen.

Nach dem Garten um 12.30 Uhr gehen die Kinder, die nicht Mittag essen in die Lila Gruppe, in der sie bis 13.00 Uhr abgeholt werden können. Die Kinder kommen wieder zur Ruhe, machen Brotzeit oder entfalten ihre Phantasie in den verschiedenen Spielbereichen innerhalb eines Gruppenraumes. Bis 13.30 Uhr sind sie dann wieder in ihren jeweiligen Gruppen.

Die Kinder, die mittagessen, gehen in ihre Gruppen. Essen, putzen ihre Zähne und haben

anschließend eine Ruhephase bis ca. 15.00 Uhr. Danach gehen die Kinder noch einmal in den Garten oder in die Turnhalle; je nach Wetterlage.

Krippe:

Bis 8.30 Uhr sollen alle Kinder in die Regenbogengruppe gebracht werden. In dieser Zeit dürfen die Kinder ihr Beschäftigungsmaterial frei wählen. Nun findet der Morgenkreis statt. Wir zünden eine Kerze an und singen Lieder oder lernen Fingerspiele. Um ca. 9.00 Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück. Anschließend erfolgt das Wickeln, der Gang zur Toilette und Hände waschen. Ab ca. 10.00 Uhr ist Freispielzeit und es werden gezielte Angebote durchgeführt. Danach gehen wir in den Garten. Um ca. 11.15 Uhr gibt es Mittagessen. Die Kinder, die nicht schlafen, werden bis 12.30 Uhr abgeholt. Nach dem Essen werden die Zähne geputzt und die Kinder werden zum Mittagsschlaf vorbereitet (Wickeln, Umziehen...). Am Nachmittag gibt es nochmal Brotzeit und Kleingruppenangebote, sowie Aufenthalt im Garten. Ab 14.00 Uhr können die Kinder, je nach Buchungszeit, abgeholt werden.

Die Krippe besteht aus einer Gruppe. Die Gruppe ist alters- und geschlechtsgemischt. Bereits bei der Voranmeldung werden die gewünschten Buchungstage erfragt, um die Belegung der Plätze zu koordinieren. Die Eltern können mind. 2 Tage max. 5 Tage buchen. Täglich besuchen 12 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren unsere Regenbogengruppe.

Die Kindergruppe bietet ein herausragendes soziales Lernfeld. Ganz natürlich erleben sie, dass jedes Kind etwas Besonderes ist, unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Gewohnheiten und Interessen besitzt.

In der Gruppe lernt das Kind eigene Bedürfnisse zu äußern und die Bedürfnisse anderer zu achten. Das Kind lernt Freundschaften zu pflegen und Toleranz und Rücksicht zu üben.

3. Personal

§ 15 AVBayKiBiG

Fachkräftegebot

In jeder Kindertageseinrichtung muss die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder durch pädagogische Fachkräfte im Sinn des § 16 Abs. 2 sichergestellt sein.

§16 AVBayKiBiG

(1) Pädagogisches Personal sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte.

Personalstand Kindertageseinrichtung St. Josef 2009/2010:

Gruppe I (Gelbe Gruppe)	Gruppe II (Blaue Gruppe)
Erzieherin	Erzieherin (Leitung)
Erzieherin 20 Std.	Erzieherin 24 Std.
Kinderpflegerin	2 Kinderpflegerinnen (Job-Sharing)
Gruppe III (Regenbogengruppe)	Gruppe IV (Lila Gruppe)
Erzieherin	Erzieherin (ständig stellv. Leitung)
Kinderpflegerin	Kinderpflegerin
Erzieherin im Anerkennungsjahr	Kinderpflegerin 19,5 Std.

Weiteres Personal:

- Pfarrverbandssachbearbeiter (Trägervertreter)
- Hausmeister (4 Std.)
- Sekretärin (2 Std.)
- Zivildienstleistender (3 Std.)
- Praktikanten der Fachoberschule, Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachakademie für Sozialpädagogik, Schnupperpraktikanten

Im Nachfolgenden wird das gesamte pädagogische Personal als ERZIEHERIN bezeichnet.

4. Räumlichkeiten

Unser geräumiges Haus bietet viele Möglichkeiten zum Entdecken und sich entfalten:

Erster Stock:

Lila Gruppe mit Garderobe und WC, Malraum/Intensivraum, Mehrzweckraum/Musikecke

Erdgeschoss:

Gelbe Gruppe mit Garderobe und WC

Blaue Gruppe mit Garderobe und WC, Getränkezimmer

Regenbogen Gruppe, Schlafraum, Garderobe und WC mit Wickelkommode,
Brotzeitstüberl, Büro, WC Erwachsene, Putzkammer, Küche

Kellergeschoss:

Bällebad, Polsterraum, Turnraum, Turnutensilien, Papierraum, Heizungsraum, Waschraum,
Bücherei, Vorratsraum, Raum für Elternbeirat, WC, Vorratsraum, Elternkaffeecke



Polsterraum



Bällebad

5. Außenspielfläche

Einige Eltern aus dem Elternbeirat bilden die „Gartengruppe“. Sie kümmert sich um die Pflege und Gestaltung der Außenfläche.

Durch ein vielfältiges Angebot an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten wird den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungen ermöglicht.

Klettertürme und Kletterbäume, Rutsche und Turnstangen, Schwebebalken und Roller tragen zur Ausprägung von Gleichgewichtssinn und Bewegungssicherheit bei.

Spielerisch erfahren die Kinder den Umgang mit den Elementen: Wasser, Erde, Luft und Feuer. Es stehen unter anderem ein Wasserspielplatz, Sandkästen, Schaukeln und Vogelnestschaukel, Wipptier, und bei besonderen Anlässen eine Feuerstelle zur Verfügung.

Labyrinth, Weidentippi und Tunnel laden zum Verstecken ein. Spielhäuser regen außerdem zu Rollenspielen an.

Auch das Fußballspiel fördert das Miteinander der Kinder.

Der Spaß am Spiel in der Natur wird leider oft von der Sorge der Erwachsenen um die Kleidung getrübt, was jedoch mit einer zweckmäßigen Ausrüstung umgangen werden kann.

Die Krippenkinder haben einen eigenen Bereich mit Klettergerüst „Milchzahnstrasse“, Schaukeln und Sandkästen zur Verfügung.



6. Soziales Umfeld

Durch die Nähe der Stadt München und die gute Verkehrsanbindung ist Holzkirchen als Wohnort sehr gefragt. Die ländliche Lage zieht vor allem Familien mit Kindern an.

Ein Großteil der Eltern ist in München beschäftigt, anteilmäßig arbeiten wenige Eltern in Betrieben der Umgebung.

III. Pädagogische Arbeit – Ziele und Hintergründe

1. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

Art. 30 Verordnung zur Ausführung des BayKiBiG

§ 1 (1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Art. 14 Kindergartenbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung ist ein **Elternbeirat** einzurichten, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert.

2. Pädagogische Grundhaltung

Durch die Trägerschaft der katholischen Kirche ist unsere Einrichtung von einer christlichen Grundhaltung geprägt. Wir sind als katholische Einrichtung grundsätzlich offen für andere Glaubenshaltungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Religionen, daß sie den christlichen Schwerpunkt unserer Einrichtung respektieren!

Kindergarten:

2.1. Öffnung nach innen

Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse, deren Erfüllung eine ganzheitliche Entwicklung gewährleistet. Es lebt aus seinem Inneren heraus und nimmt von sich aus auf, wozu es auf Grund seiner psychischen Gegebenheiten (Alters- und Entwicklungsstand, Persönlichkeit) fähig ist.

In der Zeit von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr sind die Gruppentüren geöffnet, so daß sich die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse in verschiedenen Spielbereichen im gesamten Haus aufhalten können.

Es besteht die Möglichkeit Kinder in anderen Gruppen zu besuchen, dem Bewegungsdrang nachzugehen, sich auszuruhen, sich zurückzuziehen, konstruktiv und kreativ zu sein.

2.2. Öffnung nach außen

Kinder lernen handlungs- und erfahrungsbezogen. Darum ist es uns wichtig, Kindern Möglichkeiten zu bieten, ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erleben. Dazu gehören z.B. Erkundungen in der Gemeinde (Bäckerei, Spielplatz, Supermarkt, Polizei, Feuerwehr,...) und regelmäßige Besuche im Altenheim.

2.3. Die Freispielzeit als wichtigste Zeit in der Kindertageseinrichtung

Die Kinder bestimmen selbst ihre Beschäftigung und Spiele, Spielpartner, Dauer und Ort entsprechend ihrer persönlichen Bedürfnisse.

Gedanken, Gefühle und Konfliktsituationen, die das Kind beschäftigen, können im Spiel ausgedrückt und verarbeitet werden. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern lernt das Kind Konfliktbewältigung. Es lernt seine eigenen und die Grenzen anderer wahrzunehmen und damit umzugehen. Sozialkompetenz wird dadurch gefördert. Die Kinder können im Laufe der Freispielzeit die Spielkameraden, die Spielsachen oder den Spielort mehrfach wechseln. Dabei haben die Kinder auch die Möglichkeit, Raum und Zeit für Beobachtungen zu nutzen.

Krippe:

Die Altersspanne bis zum dritten Lebensjahr ist ein entscheidendes Zeitfenster für soziales Lernen und die Grundlagen geistiger und körperlicher Entwicklung. Dies steht für uns bei der pädagogischen Arbeit im Vordergrund. Durch unser Betreuungsangebot können die Eltern häusliche und professionelle Betreuung kombinieren. Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen ermöglicht den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit und hilft ihnen, sich in der Einrichtung wohl zu fühlen.

2.4. Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung ist in der Krippe sehr wichtig. Ziel der Eingewöhnungsphase ist, dass das Kind sich angstfrei von seiner Bezugsperson trennen kann, sich in unserer Einrichtung an die Fachkraft als Krippen-Bezugsperson gewöhnt, so dass diese ihm Sicherheit geben kann.

Die Eingewöhnung des Kindes wird daher durch die Begleitung der bisherigen Bezugsperson(en) unterstützt. Nur in der Anwesenheit seiner primären Bezugsperson findet das Kleinkind genügend Sicherheit, sich neugierig und offen auf die neue Situation einzulassen.

Wichtig für den erfolgreichen Aufbau – insbesondere bei Krippenkindern – ist die Anwesenheit der vertrauten Bezugsperson. Das Kind hat eine sichere Basis, zu der es jederzeit zurückkehren kann. Es entscheidet selbst über Nähe und Distanz zur Fachkraft. Die Bezugsperson bleibt in der Nähe, bis sich das Kind auch in schwierigen Situationen von der Fachkraft trösten lässt.

Die Eingewöhnungsphase (i.d.R. 4 Wochen) gestaltet das Team individuell in Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eingewöhnung findet gestaffelt statt, da die Betreuerin sich jeweils einem Kind widmet. Den Termin der Eingewöhnung erfahren die Eltern beim Aufnahmegespräch.

Für eine gelungene Eingewöhnungszeit ist es allerdings dringend nötig, dass die Bezugsperson, die die Eingewöhnung begleitet, zeitlich möglichst flexibel ist. Um eine erfolgreiche Eingewöhnung zu erreichen, ist es auch sehr wichtig, dass das Kind möglichst regelmäßig die Einrichtung besucht. Dadurch erhält der Krippenalltag für das Kind Kontinuität und eine feste Struktur im Wochenablauf.

Wenn das Kind sich trotz Abschiedsschmerz von der Betreuerin trösten, füttern, wickeln und zum Mittagsschlaf legen lässt, ist der Bindungsaufbau zu den Krippen-Bezugspersonen gelungen.

Die begleitende Eingewöhnungszeit ist die Basis für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Krippe. Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Daher wird schon vor der Eingewöhnung ein Aufnahmegespräch bzw. ein ausführliches Anamnese-Gespräch

stattfinden. Inhalt dieses Gespräches sind das Kennenlernen des Kindes, dessen bisherigen Entwicklungsstand und Fähigkeiten, sein Tagesrhythmus sowie Vorlieben und Gewohnheiten.

Im Rahmen des Schutzauftrags des Trägers bitten wir die Eltern zur Vorlage der letzten Früherkennungsuntersuchung (gelbes Vorsorgeuntersuchungsheft).

Uns ist sehr bewusst, dass an Kind und Eltern viele Anforderungen gestellt werden. Beide müssen starke Emotionen und Stress in der Eingewöhnungszeit bewältigen, eine neue Identität entwickeln, Beziehungen und Rollenerwartungen in der Familie neu klären, neue Beziehungen in der Einrichtung aufbauen, die Rollenerwartung in der Einrichtung erfüllen und Familie, Beruf und Kindertageseinrichtung koordinieren.

Bei diesem Übergang unterstützen wir die Eltern und das Kind.

2.5. Gezielte Beschäftigung

Nach dem Morgenkreis, um ca. 8.45 Uhr findet die gezielte Beschäftigung z.B. Bilderbuchbetrachtung, Turnen, religiöse Angebote, singen, basteln, usw. statt. Dies vertieft das jeweilige Thema. Um auf das einzelne Kind besser eingehen zu können, ermöglicht das Teilen der Gruppe intensiveres Arbeiten. Zu verschiedenen Themen, die alle Gruppen betreffen, bieten wir auch gruppenübergreifende Angebote an, z.B. basteln zu St. Martin, gemeinsames Singen im Mehrzweckraum für Gottesdienste usw.

Für die Kinder, die im Jahr vor der Einschulung stehen, bieten wir ein besonderes Programm zur Schulvorbereitung an: Würzburger Sprachprogramm, Zahlenland

3. Förderung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen und Personlichkeitscharakteristika, die Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft sind.

Die Basiskompetenzen sind untergliedert in

Personale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung, Physische Kompetenzen, Kognitive Kompetenzen und Motivationale Kompetenzen)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (Soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)

Lernmethodische Kompetenzen (Lernen wie man lernt = Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert erwerben, Wissen anwenden und übertragen und eigene Lernprozesse steuern und regulieren)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Widerstandsfähigkeit, personale Ressourcen, wie z. B. sichere Bindungen und positive Beziehungen, soziale Ressourcen, wie z.B. positive Lernerfahrungen in Kindertagesstätten).

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Wie wir in unserer Einrichtung die Basiskompetenzen umsetzen, können Sie in den folgenden Punkten sehen.

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Einrichtung

4.1) Religiöse Bildung und Erziehung

Kindergarten:

Unter religiöser Erziehung verstehen wir das Kennenlernen und Feiern der Feste im Kirchenjahr, sowie das Einfließen christlicher Grundwerte im täglichen Miteinander. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Umsetzung der religiösen Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung:

Religiöse Inhalte kindgerecht vermitteln (Kett-Einheiten, Bilderbücher, Geschichten usw.) Kindgerechte Gottesdienste, sowie Feste im Kirchenjahr (Weihnachten / Ostern / Blasiussegen, Aschenauflegung / Anfangs- bzw. Abschlußgottesdienst / Fronleichnam – Kindergartenfahne / Josefifeier / Adventkranzbinden mit Segnung der Kränze usw. / Naturerfahrungswochen (Schöpfung, / Natur) / Namenstagsfeier (Bilder mit Heiligenlegende) / Geburtstagsfeier / Jesuserkerze anzünden im Morgenkreis / Mandalas / Meditationsmaterial / Lieder / Gebete / Kreuz im Gruppenraum, Besuch der Kirche / Namenspatron im Eingangsbereich, Eltern aktiv bei Aktionen einbinden, Kinderkonferenz / Besuch des Pfarrers in der Einrichtung / Mitwirkung beim Pfarrfest / Patrozinium

Krippe:

Den Kindern werden religiöse Inhalte altersgerecht vermittelt (Gebete, Kett-Einheiten, Bilderbücher, Geschichten usw.). Kindgerechte Gottesdienste, sowie Feste im Kirchenjahr sind auch ein wichtiger Bestandteil dieses Bildungsbereiches.

4.2) Sprachliche Bildung und Förderung

Kindergarten:

In der sprachlichen Bildung macht das Kind Erfahrungen mit Buch- Erzähl- und Schriftkultur. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung: Bilderbuchbetrachtung, Reime, Fingerspiele, Märchen, Geschichten, Lieder, Klanggeschichten, Gruppengespräche und Kinderkonferenzen.

Für die Vorschulkinder findet in einem 20-wöchigem Programm das „**Würzburger Sprachtraining**“ statt. Täglich, für ca. 10 – 15 Minuten werden hier nach einem detailliertem Trainingsplan Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute auf spielerische Weise vermittelt.

Krippe:

Die sprachliche Bildung hat bei unter 3jährige einen sehr hohen Stellenwert. Mit Bilderbuch-Betrachtungen regen wir das Kind zum Sprechen an. In der ruhigen Bilderbuchecke haben die Kinder täglich die Möglichkeit die Buch-, Erzähl- und Schriftkultur kennen zu lernen. Wir spielen Fingerspiele, sprechen Reime, singen Lieder und erzählen. Wir legen Wert darauf, Alltagssituationen sprachlich zu begleiten.

4.3) Mathematik

Kindergarten:

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft der Technik und der Wirtschaft.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung: **Waldwochen:** (Bienenwabe, Blattstruktur, Spinnennetz = Wiederholungsstrukturen), **Musikalische Erziehung:** (singen, Rhythmik, Melodik, tanzen), **Ästhetik, Kunst und Kultur:** In vielen Kunstwerken entdecken die Kinder geometrische Formen, malen, basteln. **Umgang mit Begriffen:** größer – kleiner, unten – oben, schwer – leicht usw. **Gebrauch von Zahlwörtern:** Abzählen im Morgenkreis, **Uhrzeit und Kalendarium, grundlegende Auffassung von Raum und Zeit, Spiele:** Mein rechter Platz ist leer..., **mathematische Werkzeuge** und ihren **Gebrauch** kennenlernen, z. B. Messinstrumente (Lineal, Metermaß, Waage, usw.) **zeitliche Ordnung** kennen, z. B. vorher – nachher- gestern, heute, morgen, Monatsnamen, Tage, **Grundbegriffe geometrischer Formen:** Dreieck, Rechteck, Kreis, Würfel, Kugel, Quader, Raute..., **Umgang mit Geld:** beim Einkaufen für's Frühstücksbüffet, **Zahlenland**

Krippe:

Durch Spiele lernen die Kinder erste Zahlbegriffe und geometrische Formen kennen. Beim Puzzeln lernen sie Formen zu vergleichen. Im alltäglichen Leben erfahren sie erste Grundbegriffe von Maßen (Größe, Gewicht, Zeit).

4.4) Naturwissenschaften und Technik

Kindergarten:

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen. Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt verschiedene Techniken sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen. (Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar).

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

Naturerfahrungswochen / Backen / Kochen (abwiegen, messen) / Werken / Experimente mit Wasser, Eis und Schnee / Experimente mit Feuer (Brandschutzwochen) / Vorgänge in der Umwelt (Licht, Schatten, Sonnenstand, Wetter) beobachten z. B. durch Spaziergänge / Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln z. B. Magnetspiel / Aquarium / Schattenbilder (Bedeutung von Licht und Schatten) / Bauen und konstruieren mit Bausteinen.

Krippe:

Die Kinder machen erste Erfahrungen im experimentellen Umgang mit den Elementen (Wasser, Luft, Erde und Feuer). Sie entdecken das Prinzip von Ursache und Wirkung. Es stehen ihnen verschiedene Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, mit denen sie einfache technische Abläufe z. B. an Spielzeugbagger und –kran erproben können.

4.5) Umweltbildung und -erziehung

Kindergarten:

Umweltbildung und -erziehung beinhaltet viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über die Gesundheit und Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Den Kindern sollen Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet werden und Werte entwickelt, die der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen entgegen kommen. Die Kinder sollen lernen die Natur als Gottes Schöpfung wert zu schätzen.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

Mülltrennung: In jeder Gruppe wird Papier vom Restmüll getrennt. Bei der Brotzeit gibt es einen Behälter für Kunststoff, Papier und Biomüll / **tägliche Naturerfahrung:** Nach dem Mittagkreis gehen alle Kinder in den Garten, auch bei Regen oder Schnee, Schutz der Gesundheit, die Kinder lernen sich dem Wetter entsprechend zu kleiden / **Naturerfahrungswochen:** Im Winter gehen zwei Gruppen zusammen zu Fuß vom Kindergarten in den Winterwald. Dort haben sie Zeit die verschneite Umwelt zu genießen und Erfahrungen zu sammeln. Im Sommer geht jede Gruppe für zwei Wochen nach Buch in den Wald. Dort erleben die Kinder die Umwelt im Übergang von Winter zu Frühling zu Sommer. Mit Becherlupen und Naturführer lernen die Kinder ihre Umwelt kennen und benennen. Durch das Besprechen mit den Betreuern und die vereinbarten Regeln lernen die Kinder einen angemessenen Umgang mit Umwelt und Tieren. Beim Mittagkreis im Wald werden den Kindern Gestaltungsmöglichkeiten mit der Natur aufgezeigt. Die Kinder lernen mit den von der Natur gegebenen Dingen zu spielen. **Schlittschuhlaufen** im offenen Eisstadion: Die Kinder haben die Möglichkeit einen Sport in der Natur auszuüben.

Krippe:

Tägliche Umwelterfahrungen machen die Kinder beim Spielen im Garten und bei Spaziergängen in die nähere Umgebung. Über Bilder- und Sachbücher lernen die sie verschiedenen Umweltbereiche kennen (z. B. Feuerwehr, Schwimmbad, Bauernhof uvm.).

Die Kinder werden zur Mülltrennung angehalten.

4.6). Informationstechnische Bildung, Medienbildung und – erziehung

Kindergarten:

Informationstechnische Bildung ist der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien. Es wird unterschieden zwischen Druckmedien, z. B. Bücher, technische Medien, z. B. Computer, auditiven Medien (Tonmedien), z.B. Radio, visuellen Medien (Bildmedien) z. B. Fotos, audiovisuelle Medien (Bild-Ton-Medien) z.B. Video.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung: Bilderbücher, Sachbücher, Geschichten, Kassetten anhören, aufnehmen, Video anschauen, aus dem Internet Texte ausdrucken, CD`s anhören, Fotos und Dias anschauen, mit der Videokamera Filme aufnehmen und ansehen.

Krippe:

Der Schwerpunkt der Medienbildung liegt auf dem Einsatz von Büchern (Bilderbücher, Sachbücher, Geschichtenbücher, Fühlbücher, Leporellos, Szenenbilderbücher). Um die auditive Wahrnehmung zu fördern, bieten wir Musik – CDs an.

Beim Anschauen von Fotos erkennen die Kinder sich selbst und andere wieder.

4.7) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kindergarten:

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.

Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen von „Greifen“ zum „Begreifen“. Farben und Formen werden wahrgenommen und verarbeitet. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeit und Intelligenzentwicklung.

Für den kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir im Kindergarten genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

Querverbindungen zu anderen Bereichen: Kreative und phantasievolle Lösungsstrategien sind auch in Bereichen wie Mathematik, Sprache, Naturwissenschaft und Technik gefragt.

Krippe:

Mit Knete, Farben, Papier, Wolle, Kleber und anderen Materialien geben die Kinder ihren Vorstellungen Gestalt. Sie üben den Umgang mit Schere, Kleber und Farben. Kulturelle Erfahrungen machen die Kinder bei Geburtstagsfeiern, Tischsitten beim Mittagessen, Rituale im Tagesablauf und im allgemeinen Umgang miteinander. Wir pflegen unsere bayerische Tradition.

4.8) Musikalische Bildung und Erziehung

Kindergarten:

Leitziel musikalischer Bildung und Erziehung ist, daß Kinder Musik erfahren als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen, Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

Geimeinsames Singen von Liedern (gezielte Beschäftigung, wie auch im Morgenkreis) / Musizieren mit Körperinstrumenten, d.h. Kopf, Hände, Füße (schnipsen, klatschen, stampfen...) / Klanggeschichten (Kennenlernen verschiedener Instrumente) / Begleitung von Liedern mit Instrumenten / Rhythmusstunden mit dem Kirchenmusiker / Tanz- und Bewegungsspiele / Kreisspiele / Tonkassetten und CD's / Fingerspiele / Auditive Wahrnehmungsspiele (Richtungshören, auf musikalische Signale reagieren) / Singen und sprechen (Abzählverse, Reime).

Krippe:

Die Kinder erfahren gemeinsames Singen als Freude und Entspannung. Sie lernen Rhythmus und Bewegung dazu einzusetzen (klatschen, stampfen, Körperinstrumente, den Klang der Stimme einsetzen, tanzen) Mit einfachen Musikinstrumenten lernen die Kinder Lieder zu begleiten.

4.9) Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Kindergarten:

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. In unserer Einrichtung ist den Kindern die Turnhalle täglich zwischen 10.15 Uhr und 11.00 Uhr in der Freispielzeit zugänglich. In dieser Zeit dürfen die Kinder selbst entscheiden mit welchen Geräten und Materialien sie sich bewegen möchten. In der Turnhalle ist immer eine Erzieherin dabei, die das Spiel der Kinder dokumentiert. Zur gezielten Turnstunde wird die Gruppe meistens geteilt und themenbezogene Einheiten mit verschiedenen Turnmaterialien angeboten.



Krippe:

Krippenkinder entwickeln körperliche und geistige Fähigkeiten durch Bewegung. Darum schaffen wir vielfältige Bewegungsanreize, z.B. in Turnstunden, bei Aufenthalten im Freien und begleiteter Nutzung der Bewegungsräume (Polsterraum, Bällebad, Turnhalle) im Haus.



4.10) Gesundheit und Sicherheit

Kindergarten:

Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsförderndes Verhalten.

Dies umfasst folgende Bereiche: Ernährung, Körperpflege und Hygiene, Körper und Gesundheitsbewusstsein, Sicherheit und Schutz.

Praktische Beispiele in unserer Einrichtung:

Zähneputzen: täglich nach dem Mittagessen werden die Zähne geputzt / Zahnprojekt wird alle 2 Jahre durchgeführt, dabei wird den Kindern das Basiswissen über Zähne und Zahnpflege vermittelt / **„Tiger Kids“:** hierbei handelt es sich um ein Projekt, dass zusammen mit der AOK durchgeführt wird. Hierbei lernen die Kinder eine ausgewogene Ernährung kennen und Spaß an Bewegung / **Frühstücksbuffet** (einmal wöchentlich bereitet jede Gruppe für sich das Frühstücksbuffet vor, dabei wird auf ausgewogene Ernährung geachtet) / **Mittagessen:** Die Kinder lernen durch selbständiges Decken des Tisches, was alles zum Essen benötigt wird. Sie lernen das Essen wertzuschätzen und es als Gabe Gottes zu sehen. Durch selbständiges Nehmen des Essens lernen die Kinder ihren Körper und dessen Bedürfnisse wahrzunehmen / **Hauswirtschaftliche Angebote:** In den Gruppen gibt es immer wieder Angebote zum Kochen und Backen. Dabei lernen die Kinder die Speisen und die Zubereitung kennen / **Sauberkeitserziehung:** Wir unterstützen die Kinder, dass sie sauber werden. Sie werden regelmäßig erinnert, auf die Toilette zu gehen, bei Bedarf hilft ihnen eine Erzieherin / **„Traudich Projekt“:** ca. zwei Wochen führen wir einen kindgerechten „Erste-Hilfe-Kurs“ durch / **Brandschutzwochen** werden jedes Jahr im Herbst durchgeführt / **Verkehrserziehung:** Hierzu kommt ein Polizist in die Einrichtung und klärt die Kinder über richtiges Verhalten im Straßenverkehr auf – geübt wird es bei zahlreichen Spaziergängen mit der gesamten Gruppe.



Kindergarten

Mittagessen



Krippe

Krippe:

Bei gemeinsamen Mahlzeiten erfahren die Kinder erste Grundregeln zur gesunden Ernährung. Wir bieten ihnen zur Brotzeit frisches Obst, Gemüse, Brote mit verschiedenen Belägen und dazu Wasser, Tee oder Saftschorle. In Absprache mit den Eltern bieten wir auch Milch an. Das Mittagessen besteht aus ausgewogener Mischkost und wird uns täglich frisch gekocht und geliefert. Zu den alltäglichen Übungen gehört das Händewaschen, das Zähneputzen und das wetterentsprechende Anziehen.

Der pflegerische Bereich

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Krippenkindes. Er vermittelt dem kleinen Kind Geborgenheit und Vertrauen und hilft ihm ein „zweites Zuhause“ in der Krippe zu finden.

Aus diesem Grund sind emotionale Zuwendung, Körperpflege, Respektieren des Schlafbedürfnisses und das gemeinsame Essen von elementarer Bedeutung.

Emotionale Zuwendung

Jedes Kleinkind braucht emotionale Zuwendung über Körperkontakt mit der Betreuerin. Respekt und Achtung vor den individuellen Bedürfnissen, aber auch Grenzen des Kindes stehen hierfür im Vordergrund. Das Kind lernt eigene und Grenzen anderer kennen.

Gemeinsame Mahlzeiten

Das gemeinsame Frühstück und Mittagessen ist für uns sehr wichtig. Durch die gemeinsamen Mahlzeiten wird die Gemeinschaft der Gruppe gefördert.

Mit allen Sinnen erfahren die Kinder das gemeinsame Essen.

Im Laufe der Zeit lernen die Kinder mit dem Löffel, der Gabel und dem Messer zu essen, aus der Tasse zu trinken und nach ihren Bedürfnissen das Essen nachzufassen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten beginnen immer mit einem Ritual (Gebet, Reim, Lied).

Schlafbedürfnis

Ausreichend Schlaf ist wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges – eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Die Kinder schlafen unmittelbar nach dem Mittagessen. Für die größeren Kinder, die nicht mehr schlafen wollen oder können, liest eine Betreuerin Geschichten vor oder bietet dem Kind eine andere Beschäftigung an. Bei der Dauer des Schlafes richten wir uns ausschließlich nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Uns ist wichtig, dass die Kinder das Schlafen stets als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden.

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz. Die Kinder können ihren Schlafplatz mit persönlichen Gegenständen wie Bettwäsche, Decken, Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten.

Körperpflege

Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, räumen wir der Körperpflege jeden Tag genügend Zeit ein. Im spielerischen Umgang erfährt das Kind viel von seinem Körper, lernt das Element Wasser kennen und erfährt immer wiederkehrende Handlungsweisen.

Bei der Sauberkeitserziehung der Kinder legen wir besonderen Wert auf Individualität. Den Beginn bestimmen in der Regel die Kinder selbst, da sie durch das Vorbild der Großen und ihr Interesse an deren „Toilettenbesuchen“ zur Nachahmung angeregt werden.

5. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

5.1) Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Um ein gemeinschaftliches Spiel zu ermöglichen, sind Regeln unumgänglich. Wir erarbeiten diese für alle Bereiche mit den Kindern zusammen. Dies bewirkt mehr Verständnis und Akzeptanz der Vorschriften. Um diese zu verdeutlichen und immer wieder ins Bewußtsein zu rufen, sind die Regeln auf Plakaten bildhaft dargestellt und hängen in den jeweiligen Spielbereichen. Zu Beginn des Kindergartenjahres dürfen die Kinder erst nach Einführung des jeweiligen Raumes diesen zum Spielen nützen.

Im Rahmen von Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Themen, die in ihrer Gruppe bearbeitet werden, Feste und Ausflugsziele mitzubestimmen. Dabei werden Kinderkonferenzen gruppenintern und gruppenübergreifend abgehalten.

Einmal jährlich findet eine Kinderumfrage statt. Dabei werden Interessen und gewünschte Veränderungen abgefragt und nach Möglichkeit im nächsten Kindergartenjahr berücksichtigt.

5.2) Rolle der ErzieherIn

In der pädagogischen Arbeit sehen sich die ErzieherInnen in verschiedenen Rollen:

Wir verstehen uns als **Begleiter** des Kindes, die stets als Ansprechpartner für alle Kinder da sind. Hierbei setzen wir Anregungen und Impulse, um die Kinder zu selbständigem Handeln zu ermutigen.

Wir akzeptieren alle Kinder in ihrer einzigartigen Persönlichkeit .
Dabei werden sie nicht anhand von Leistung aneinander gemessen. Ein gutes Einfühlungsvermögen ist Voraussetzung.

Damit sich die Kinder in der Gemeinschaft zurechtfinden können, müssen sie lernen die Grenzen und Regeln im Kindergartenalltag zu erkennen und einzuhalten. Dies ist nur durch ein konsequentes Verhalten der ErzieherInnen möglich.

Auch unsere Rolle als **Beobachter** nehmen wir sehr wichtig. Wir beobachten die Kinder in verschiedenen Situationen und legen diese Beobachtungen schriftlich nieder. Dadurch kann die Entwicklung jedes Kindes mitverfolgt werden, um gezielter darauf eingehen zu können. Die Beobachtungen werden im Team besprochen, interpretiert und es werden weitere Unterstützungsmaßnahmen für die Kinder überlegt.

Für die Eltern sind wir **Ansprechpartner** und **Berater** in Erziehungsfragen. Hierfür ist gegenseitige Offenheit im regelmäßigen Austausch nötig. Ebenso wird die eigene Arbeit im Kindergarten team regelmäßig reflektiert. Beobachtungen werden ergänzt und neue Arbeitsvorschläge entstehen.

5.3) Projekte

Durch Beobachtung und Kinderkonferenzen entsteht ein neues Thema.

Dies wird vom Personal ganzheitlich ausgearbeitet, z.B. durch musische, kreative und motorische Angebote. Im Tagebuch wird jede Aktion dokumentiert. Die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche werden hervorgehoben.

Naturerfahrungswochen

Der Grundgedanke ist es, für einen bestimmten Zeitraum (2 Wochen) das Leben vom Kindergarten in die freie Natur auszulagern, um den Kindern möglichst breite und intensive Erfahrungsmöglichkeiten in und mit der Natur zu geben.

Im Wald finden Kinder fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen, zu lachen, auszuprobieren, zu experimentieren, zu forschen, zu lernen, zu spielen, ... Sie finden all das, was nötig ist um sich gesund entwickeln zu können.

Im direkten Kontakt zur Natur können Kinder Mut entwickeln, Umsichtigkeit und Rücksicht im Umgang mit ihr üben, Gefühle und Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickeln, um sich letztlich in der Natur „zu Hause“ zu fühlen.

Die Kinder sollen durch die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen machen zu können, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben.

Besonders Kinder mit motorischen Auffälligkeiten haben durch unzählige Gelegenheiten im Wald die Möglichkeit, ihre Defizite auszugleichen.

Mit dem örtlichen Bus fahren wir mit den Kindern nach Buch bzw. zurück. Während der Zeit wird jede Gruppe einen Tag vom Förster begleitet, der den Kindern vieles über die Pflanzen und Tiere im Wald erklärt.

Nach den Naturerfahrungswochen gibt es in jeder Gruppe einen Reflexionselternabend, um Erfahrungen auszutauschen und Fotos und Videofilm anzuschauen.

Feste

Religiöse Feste und Brauchtumsfeste

In unserem Kindergarten werden die Feste mit den Kindern mit unterschiedlichen Schwerpunkten gefeiert, wie z.B. Namenstage, St. Martin, Johannifeier, Nikolaus.

Eltern, die in der Arbeitsgruppe „Feste und Feiern“ mitwirken, tragen mit ihrem Engagement zum Gelingen dieser besonderen Aktivitäten bei.

In jedem Jahr finden einige Feste statt, zu denen unser Träger und die Eltern eingeladen werden. Diese Zusammentreffen fördern die Verständigung und den Kontakt untereinander.

Brauchtum wie Kirchweih oder Johanni wird erhalten und erlebt.

Geburtstagsfeier im Kindergarten

Kleiner Geburtstag:

- Das Kind darf sich seine Erzieherin und Geburtstagsgäste (Freunde) selbst aussuchen (bis zu 8 Kindern)
- Es darf sich nach eigenem Wunsch einen Raum auswählen (z.B. Küche, Polsterraum, Turnhalle, Mehrzweckraum). Die Wünsche des Geburtstagskindes werden dabei berücksichtigt, z.B. Turngeb., Spielegeb.
- Die Gäste gestalten gemeinsam den Tisch bzw. den Raum und suchen für das Geburtstagskind das Geschenk aus

Frühstücksbuffet

Kindergarten

Durch das Projekt „Tiger Kids“ wird gesunde Ernährung bei uns groß geschrieben, was jeden Mittwoch durch unser **Frühstücksbuffet** vertieft wird. Dies wird wöchentlich von jeder Gruppe in ihrem eigenen Gruppenraum vorbereitet.

- Die Kinder der jeweiligen Gruppe planen, was sie essen möchten, wobei darauf geachtet wird, welches Obst und Gemüse zur Zeit erhältlich ist.
- In Kleingruppen gehen die Kinder mit einer Erzieherin zum Einkaufen. Dadurch lernen sie die Umgebung rund um den Kindergarten kennen und auf den Verkehr zu achten. Es wird auch auf den Verpackungsmüll geachtet.
- Durch das Vorbereiten des Frühstücksbuffets lernen die Kinder den verantwortungsbewussten Umgang mit Geräten (z.B. beim Schneiden, Schälen) und die Einhaltung hygienischer Regeln (Hände waschen).
- Die Kinder sind für ihre Geschirr selbst verantwortlich und spülen dies selbständig ab.

Krippe

Bei gemeinsamen Mahlzeiten erfahren die Kinder erste Grundregeln zur gesunden Ernährung. Wir bieten ihnen zur Brotzeit frisches Obst, Gemüse, belegte Brote und dazu Wasser, Tee oder Saftschorle. In Absprache mit den Eltern bieten wir auch Milch an.

IV. Zusammenarbeit mit Eltern

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet eine Befragung der Eltern statt. Dabei können Sie uns Ihre Wünsche in Bezug auf Elternabendthemen etc. mitteilen. Das Team versucht, diesen Bedarf abzudecken und den Anregungen nachzukommen. Die Kindergartenordnung, ein einführender Elternabend und Gespräche vermitteln erste wichtige Informationen. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung, damit u.a. konkrete Vorstellungen über die Arbeit sichtbar werden. Dadurch ist es möglich, eine gegenseitige Beziehung aufzubauen, die für eine gute Zusammenarbeit von großer Bedeutung ist.

1. 1) Elternbeirat

Am Anfang des Kita-Jahres wird im Laufe eines Kita-Tages durch die Elternschaft der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Rechte der Eltern und hat eine beratende Funktion. Er wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Hieraus bilden sich Vertreter verschiedener Interessengruppen, die sich jährlich neu zusammensetzen und verändern können.

1. 2) Interessensgruppen

Die Interessengruppen sind in die Kita-arbeit mit eingebunden.

Da uns neue Ideen und Anregungen von allen Eltern stets willkommen sind, sprechen die Elternvertreter die Elternschaft an, um sie zur Mithilfe anzuregen. In Zusammenarbeit mit dem Erzieherpersonal übernehmen sie Organisation und Verantwortung verschiedener Aufgaben, z.B. Vorbereitung von Festen, Gestaltung des Gartens, Zusammenstellung von Zeitungsartikeln für die Öffentlichkeit, Kitazeitung.

Es haben sich folgende Gruppen gebildet:

- Feste und Feiern
- Gartengruppe
- Öffentlichkeitsarbeit/Kita-Zeitung
- Kreative Gruppe
- Basar
- Argentinien Projekt
- Patenprojekt

1. 3) Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch bzw. das Anamnese-Gespräch findet vorbereitend zum Informationsaustausch und Vertrauensaufbau statt.

Regelmäßige Elterngespräche bzw. Entwicklungsgespräche ermöglichen einen notwendigen Austausch über das Kind. Bei einem vereinbarten Gespräch besteht die Möglichkeit ungestört Informationen weiterzugeben und Erlebnisse zu besprechen. Gemeinsam mit dem Gruppenpersonal können Lösungen für eventuelle Probleme erarbeitet werden. Hilfestellungen werden angeboten.

Bei täglichen Tür- und Angelgesprächen werden das Befinden und Entwicklungsschritte des Kindes ausgetauscht. Für kurze Mitteilungen hat jedes Kind ein eigenes Heft. (Krippe)

1. 4) Elternabende

In der Elternbefragung am Anfang des Kita-Jahres stellen wir fest, welche Themen für die Eltern interessant sind. Neben dem Erziehungspersonal stehen auch Fachreferenten zur Leitung eines solchen Abends zur Verfügung.

1. 5) Elternecke

Im Kellerbereich unserer Einrichtung befindet sich die Elternecke, in der die Eltern die Möglichkeit haben, sich bei einer Tasse Kaffee näher kennen zu lernen. Broschüren und Zeitungsberichte liegen als Informationsmaterial auf.

1. 6) Hospitation

Nach der Eingewöhnung können die Eltern einen Vormittag in unserer Kindertages-einrichtung miterleben und die pädagogische Arbeit kennenlernen. Die Eltern können ihr eigenes Kind beobachten, wie es sich in bestimmten Situationen verhält und was und mit wem es spielt. Anschließend wird mit den Eltern ein kurzes Reflexionsgespräch stattfinden.

1. 7) Aushänge und elektronische Post in der Einrichtung

Wichtige Informationen für alle Eltern werden an der großen Pinnwand vor dem Büro bekannt gegeben. Gruppenspezifische Informationen finden Sie an der jeweiligen Gruppen- pinnwand. Die meisten Informationen werden per E-Mail verschickt.

1. 8) Elternzeitung

Drei Mal jährlich kommt der Kita-Express, unsere interne Zeitung heraus. Diese wird in einer Interessensgruppe zusammengestellt.

Weiterhin liegen im Eingangsbereich kostenpflichtige („mobile“) und kostenfreie Elternzeitschriften zum Mitnehmen aus.

V. Zusammenarbeit in der Einrichtung

1.1) Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen in der Einrichtung

Vor Beginn des Kindergartenjahres finden jährlich die Teamtage statt, in denen pädagogische Richtlinien aufgearbeitet werden. Dazu gehören zum Beispiel Themen aus der Konzeption und aus der religiösen Erziehung, sowie Elternarbeit und Qualitätsmanagement.

Einmal in der Woche findet die Teambesprechung statt. Hier werden Fallbesprechungen, Reflexionen und organisatorisches behandelt (z.B. Termine u. Vorbereiten von Festen).

Um pädagogisch zeitgemäß arbeiten zu können, ist eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen Voraussetzung.

Gruppeninterne Besprechungen betreffen Wochenpläne, Fallbesprechungen und Koordination.

Da häufig Praktikanten von verschiedenen Schulen bei uns tätig sind, gibt es in den einzelnen Gruppen Anleitergespräche. Hier wird mit den Praktikanten die pädagogische Arbeit der Einrichtung reflektiert.

1.2 Zusammenarbeit der Krippengruppe mit Kindergartengruppen

Die Krippenkinder und deren Eltern sind mit den Räumlichkeiten und Mitarbeitern meist schon vertraut. In den letzten paar Wochen als Krippenkind dürfen sie ihre zukünftige Kindergartengruppe regelmässig besuchen. Den Eltern wird durch ein Aufnahmegespräch die Übergangsgestaltung erleichtert. Kinder aus anderen Krippeneinrichtungen kommen mit ihrer Erzieherin am Ende des Kita-jahres zum „Schnuppern“.

1.3) Zusammenarbeit mit dem Träger

Unter Zusammenarbeit mit dem Träger verstehen wir Absprachen bezüglich pädagogischen und personellen Angelegenheiten. Es finden regelmäßig Gespräche mit dem Träger zu Information und Austausch über Belange der Einrichtung (z.B. Konzeption, Kindergarten-ordnung) statt.

1.4) Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Drei mal jährlich finden auf Landkreisebene Leiterinnenkonferenzen mit der Fachberatung des Caritasverbandes zum Informationsaustausch statt. Weiterhin steht uns die Fachberatung bei Fragen jederzeit zur Verfügung. Regelmäßige Treffen der Holzkirchner Leiterinnen ermöglichen eine gute Zusammenarbeit.

Bei pädagogischen Problemen nehmen wir mit Einverständnis der Eltern Beratung bzw. Hilfestellung von Fachdiensten in Anspruch.

1.5) Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme; in den ersten Jahren steht sie jedoch nicht im Vordergrund. Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Kindergartenjahr – auch im Rahmen gemeinsamer Angebote mit der Schule. An einem Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind und einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs, dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kindergartenjahr vorausgeht, findet im gesamten letzten Jahr vor Schulbeginn statt. Er beträgt 240 Schulstunden, die Kindergarten und Schule je zur Hälfte einbringen.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und Schule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Unser Kindergarten arbeitet insbesondere mit der Grundschule 2 zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in die Grundschule 1 kommen. Typische Kontakte zu den Schulen sind:

- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherinnen**

Alle Kinder, die im nächsten Jahr eingeschult werden sollen, sind daran beteiligt. Für diese Kinder sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten, den Deutsch-Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).

- **Erzieherinnen besuchen die Grundschule**

Um die Zusammenarbeit mit der Partnerinstitution Grundschule zu verbessern, finden regelmäßige Treffen statt. In diesem Rahmen oder z.B. einer Unterrichtshospitation können wir unsere „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben uns eine wichtige Rückmeldung.

Fachgespräche, in denen wir uns mit der Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und/oder im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

VI. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit möglichst transparent zu machen, ermöglichen wir den Eltern Einblick und Mitarbeit. Wir sprechen die Öffentlichkeit in Zeitungsartikeln, sowie durch Informationsveranstaltungen und –blätter an.

VII. Qualitätssicherung

In Form eines Qualitätshandbuches haben wir wiederkehrende Abläufe und unsere pädagogische Arbeit genau beschrieben und festgelegt. Somit haben wir unsere Arbeit überprüfbar gemacht und können Standards halten, sie verbessern und überprüfen. Dieses Handbuch wird ständig aktualisiert. Bei Interesse können Sie sich gerne die Zeit nehmen und in unserer Einrichtung darin lesen, beispielsweise in der Elternecke.

Um den Ansprüchen der Eltern und Kinder möglichst gerecht zu werden, bitten wir die Eltern zweimal jährlich im Rahmen einer Elternumfrage um ihre ehrliche Meinung.

Mit der Entstehung der vorliegenden Konzeption haben wir unsere Arbeit reflektiert und einen Überblick für Eltern, Lehrer, Praktikanten und andere Interessierte geschaffen. Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und dient somit einer größeren Transparenz unserer Arbeit.

Impressum:

- Verantwortlich: Urban Uschi,
Kindergartenleitung
- Zusammenstellung/Layout: Urban Uschi
- Herausgeber: Kath. Kindergarten St. Josef
Pfarrweg 3
83607 Holzkirchen
Tel: 08024/995731
Fax: 08024/995788
St-josef.holzkirchen@kita.erzbistum-muenchen.de
www.kiga-st-josef-holzkirchen.de
- Träger: Kath. Pfarrkirchenstiftung
St. Josef und St. Laurentius
Pfarrweg 3
83607 Holzkirchen
- Vorsitzender: Walter Waldschütz, Pfarrer
- Trägervertreter: Berthold Späth
- Mitwirkende bei der Erstellung der 1.Auflage1997:
Kindergartenteams 1993 bis 1997
- Mitwirkende bei der Überarbeitung der Konzeption 2001:
Kindergartenteams 2000 bis 2002
- Mitwirkende bei der Überarbeitung der Konzeption 2007:
Kindergartenteam 2006/2007
- Mitwirkende bei der Überarbeitung der Konzeption 2009:
Kindergartenteam 2008/2009
- Druck: Kopier Service, Föching
- © by Kindertageseinrichtung St. Josef, Holzkirchen, 2009